MANFRED W. HELLMANN

LEXIKOGRAPHISCHE ERSCHLIEßUNG DES WENDEKORPUS

Ein Werkstattbericht

1 Hintergrund des Projekts

1.1 Einführung

Das Projekt, das hier zur Diskussion steht, hat eine allgemeine, eine wissenschaftsorganisatorische und eine IDS-interne Vorgeschichte. Die allgemeine Vorgeschichte ist mit der politisch-gesellschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre eng verbunden, sie ist ein Teil von ihr.

Schon während der revolutionären Veränderungen in der DDR, die wir – mit Egon Krenz und dem Politbüro der SED – 'Wende' zu nennen gelernt haben (obwohl dieser Ausdruck im öffentlichen Sprachgebrauch der BRD schon anders belegt war), gab es Überlegungen im IDS – und übrigens auch im Zentralinstitut für Sprachwissenschaft (ZISW), unserem Partnerinstitut an der Akademie der Wissenschaften in Ostberlin – diese Veränderungen, die nicht zuletzt auch eine Revolution der öffentlichen Diskurse in der DDR waren, textlich zu dokumentieren und zu beschreiben. Als einziges zentrales Forschungsinstitut in der BRD, zu dessen Aufgaben vorrangig die "Erforschung und Dokumentation der deutschen Gegenwartssprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch" gehört, konnte und durfte das IDS diese sprachlich-kommunikativen Vorgänge nicht ignorieren – aber ebenso wenig auf die lange Bank schieben, zumal diese Veränderungen in größter zeitlicher Verdichtung verliefen und praktisch alle Lebensbereiche und (öffentlich relevanten) Sachgebiete und Problemfelder erfaßten. Schon einmal nach dem Krieg gab es in Deutschland eine "Wende" mit ebenfalls gravierenden Folgen: die Zeit vom Zusammenbruch des Nazi-Reiches bis zur Etablierung der beiden deutschen Staaten. Der Fehler, die Veränderungen während dieser ersten großen "Wende" sprachlich-textlich nicht dokumentiert zu haben, war damals wohl unvermeidlich; ihn heutzutage zu wiederholen, wäre unverzeihlich.

1.2 Allgemeine Voraussetzungen im IDS

Aus diesen Überlegungen entstand 1991/92 ein Projekt: "Gesamtdeutsche Korpusinitiative"¹. In Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe des ZISW in Ostberlin wurde ein Textkorpus konzipiert, erfaßt und maschinell bereitgestellt, das unter dem Namen "Wendekorpus" in zwei Teilkorpora Texte unterschiedlicher Art aus der DDR und der BRD (aus dem Zeitraum Mai 1989 bis Ende 1990) im Gesamtumfang von 3,3 Mio. lfd. Wörtern umfaßt und inzwischen allgemein zugänglich ist. (Näheres unter 2)

-
1. Herberg, Dieter / Stickel, Gerhard 1992: Gesamtdeutsche Korpusinitiative. Ein Dokumentationsprojekt zur Sprachentwicklung 1989/90. In: Deutsche Sprache, H. 2, S. 185–192. Siehe auch Herberg, Dieter 1993: Die Sprache der Wendezeit als Forschungsgegenstand. Untersuchungen zur Sprachentwicklung 1989/90 am IDS [Bericht]. In: Muttersprache Bd. 103, H.3 [Themenheft *Sprache nach der Wende*], S. 264–266.

Parallel zu diesem Projekt stellte das IDS seine Rechenanlage vom Siemens-Großrechner 7.536 E-X unter BS 2000 auf eine mittlere vernetzte Rechenanlage² unter SINIX / UNIX um. Statt des bis dahin eingesetzten Recherchesystems "REFER" wurde, zusammen mit der Wiesbadener Softwarefirma "Makrolog", ein neues, leistungsfähigeres Recherchesystem COSMAS entwickelt. Ebenso wurde der größte Teil der Textdatenbasis auf das neue System umgestellt. Weiteres zu COSMAS unter 3.

Das ZISW gibt es seit 1992 nicht mehr – 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden vom IDS übernommen, darunter auch drei, die an der Zusammenstellung des Wendekorpus mitgearbeitet haben, so daß insofern personelle Kontinuität vorhanden ist. Es bot sich also an, nun auch eine Arbeitsgruppe zu etablieren, die das Wendekorpus auswerten sollte.

Für ein solches Vorhaben bestanden beim IDS folgende Voraussetzungen:

- Im IDS gab es jahrzehntelange Erfahrungen in der Beobachtung der ost-west-deutschen Spracheigentümlichkeiten, vor allem lexikalischer Art, die auch während und nach der Wende fortgeführt wurden³. Diese Erfahrungen wurden nun ergänzt und modifiziert durch die Kenntnisse und authentischen Erfahrungen der ehemals Ost-berliner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Es gab mehrjährige Erfahrungen in korpusbasierter rechnergestützter Lexikographie, u.a. in Gestalt eines mehrbändigen Wörterbuchs zur ost- und westdeutschen Zeitungssprache⁴. Die Ostberliner brachten ihrerseits umfangreiche Erfahrungen zur Neologismen-Lexikographie ein.
- Das IDS verfügt außer dem neuen Wendekorpus über umfangreiche weitere Textkorpora aus den 50er bis 80er Jahren, darunter auch Zeitungstexte aus der DDR (als Teil des "Bonner Zeitungskorpus" (BZK))⁵, so daß auch Früher-Später-Vergleiche über größere Distanzen möglich sind (wenngleich mit Lücken). Diese Korpora wurden an das neue Recherchesystem COSMAS angeschlossen; damit wurden relativ komfortable Belegrecherchen über einzelne, über mehrere oder auch über alle Korpora möglich.

-
2. 5 vernetzte Siemens-Rechner vom Typ MX-300 mit jetzt insgesamt 120 Terminals und ein Server Data General AViiON 6225.
 3. Ein Überblick über die Entwicklung im geteilten und vereinigten Deutschland, einschließlich der inzwischen offenkundigen Kommunikationsprobleme, bei Hellmann, Manfred W. 1994: Ostdeutsch – Westdeutsch im Kontakt – Brücke oder Schranke der Verständigung?; in: Terminologie et Traduction (Kommission der Europäischen Gemeinschaft – Übersetzungsdienst – Luxemburg) No. 1, S. 105–138. [Korrigierter Wiederabdruck des fehlerhaltigen gleichnamigen Aufsatzes in: Germanistische Mitteilungen Nr. 38, 1993, S. 3–35.]
 4. Hellmann, Manfred W. 1992: Wörter und Wortgebrauch in Ost und West. Ein rechnergestütztes Korpus-Wörterbuch zu Zeitungstexten aus den beiden deutschen Staaten. DIE WELT und Neues Deutschland 1949 – 1974. 3 Bde. (= Forschungsberichte des IDS Bd. 69.1 – 69.3) Tübingen (Narr)
 5. Schader, Burkhard 1984: Das Bonner Zeitungskorpus. Eine maschinelle Dokumentation von Tageszeitungen aus der BRD und der DDR. In: Hellmann, Manfred W. (ed.), Ost-West-Wortschatzvergleiche (= Forschungsberichte des IDS Bd. 48), Tübingen (Narr), S. 74–123. Vgl. ferner Hellmann, Manfred W. 1985: Das Bonner Zeitungskorpus Teil 1. Informationen für den Benutzer. In: Mitteilungen des IDS Nr. 11, Mannheim (IDS). Das BZK ist in der älteren Bonner Version auch am Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik der Universität Bonn verfügbar; es liegt auch auf Microfiches vor. Die Textauswahl endet mit dem Jahrgang 1974.

1.3 Rahmenprojekt und Teilprojekte

Unter dem Dach des Rahmenprojekts "Sprachwandel in der Wendezeit" (Leitung: W. Teubert) laufen 3 Teilprojekte mit unterschiedlicher Zielsetzung, Methodik und Personalausstattung, aber gleicher Laufzeit:

1. "Dokumentarisch-lexikographische Erschließung des Wendekorpus"
2. "Lexikologisch-lexikographische Analyse wendespezifischer Wortschatzveränderungen"
3. "Bedeutungsvarianz in Texten zur deutschen Einheit"

Kurzcharakteristik:

Im Teilprojekt 1 soll ein relativ großer Teil des wenderelevanten Wortschatzes im Wendekorpus (etwa 1550 Einträge) in Form eines alphabetischen Wörterverzeichnis erschlossen werden. Kurzkommentare sollen nicht Wortbedeutungen, sondern Gebrauch in den Themen und Diskursen des Korpus verdeutlichen. Tabellen der Flexionsformen, Komposita und Ableitungen mit ihren Häufigkeiten geben zusätzlichen Aufschluß über den Gebrauch (Genaueres hierzu in Abschnitt 4).

Teilprojekt 2 will bestimmte ausgewählte Wortschatzbereiche (u.a. Wortfelder) in ca. 25 Rahmenartikeln, daneben auch zentrale Einzellexeme, in ihrem Zusammenhang, in ihren paradigmatischen und syntagmatischen Verknüpfungen intensiv untersuchen. Es bezieht dabei frühere Korpora in Sinne eines Früher-Später Vergleichs ein, um lexikalische und Gebrauchsveränderungen sichtbar zu machen. Insgesamt werden 800 bis 1000 lexikalische Einheiten bearbeitet. (Hierzu D. Herberg 1994).⁶

Teilprojekt 3 verfolgt einige wenige zentrale Schlüsselwörter (z.B. IDENTITÄT) über eine Mehrzahl diskursiv vernetzter Texte und beschreibt Bedeutungskonstitution bzw. -veränderung in Abhängigkeit von Textstrukturen und Diskursbeteiligten. Der zeitliche Rahmen des Wendekorpus wird dabei in Richtung Gegenwart überschritten. (Hierzu Fraas / Steyer 1992 und demnächst Fraas 1995).⁷

Schon ein ganz oberflächlicher Vergleich weist auf Unvergleichbarkeit. In der Tat sind Zielsetzung, Anteil an DV-Leistung, methodisches Vorgehen und Ergebnisdarstellung ganz verschieden. Dies ist beabsichtigt. Gerade die Verschiedenartigkeit des Herangehens soll gewährleisten, das, was sich während der Wende sprachlich ereignet hat, in seinem Umfang und seiner Komplexität einigermaßen sichtbar zu machen. Einigkeit jedenfalls besteht darin, daß die "Wende" (und das Wendekorpus) allein mit Einzelwort-Lexikographie sprachlich nicht zureichend beschreibbar ist.

6. Herberg, Dieter 1994: Schlüsselwörter der Wendezeit. Ein Projekt zur Auswertung des IDS-'Wendekorpus'. In: SPRACHREPORT (IDS), Nr. 1, S. 4.

7. Fraas, Claudia / Steyer, Kathrin 1992: Sprache der Wende – Wende der Sprache? Beharrungsvermögen und Dynamik von Strukturen im öffentlichen Sprachgebrauch. In: Deutsche Sprache Jg. 20, H. 2, S. 172–184. Demnächst auch Fraas, Claudia (1995): Bedeutungskonstitution in Texten – das IDENTITÄTS-Konzept im Diskurs zur deutschen Einheit. Erscheint voraussichtlich 1995 in: Hundsnurscher, F. / Weigand, E. (eds.): Lexical Structures and Language Use. Lexikon und Sprachverwendung, Tübingen (Niemeyer).

2 Zum Wendekorpus

2.1 Tabellarische Übersicht:

(WKB = Wendekorpus BRD, WKD = Wendekorpus DDR)

	WKB	WKD	Gesamt
Anzahl Texte	1.755	1.632	3.387
Anzahl Sätze	105.779	99.647	205.426
Anzahl Types (=Vokab)	106.621	79.374	141.233
Anzahl lfd. Wörter (=Textlänge in Mio)	1,794	1,546	3,340

2.2 Einige Positiv-Charakteristika des Wendekorpus

1. Das WK ist kein repräsentativ-statistisches Korpus (bezogen auf eine definierte Grundgesamtheit) wie z.B. das BZK oder das LIMAS- Korpus, sondern eine von einer bestimmten Fragestellung gesteuerte themen- und diskursorientierte Zusammenstellung einzeln ausgewählter Texte.
2. Es enthält nur schriftliche, öffentlich zugängliche Texte.
3. Genereller thematischer Rahmen für die Textauswahl:
 1. Der politische Umbruch in der DDR – Kampf um demokratische Veränderungen
 2. Der Prozeß der Annäherung und Vereinigung der beiden deutschen Staaten
4. Schwerpunktsetzungen innerhalb des thematischen Rahmens:
 - Entwicklung einzelner wichtiger Themen über einen längeren Zeitraum: Stasi-Problematik / Täter-Opfer-Problematik; nationale Frage / Identität; Paragraph 218 / Schwangerschaftsrecht; Fluchtbewegung / Problematik Dableiben-Ausreisen / Übersiedler
 - Bezug zu wichtigen politisch-historischen Ereignissen: 40. Jahrestag der DDR; (Montags-) Demonstrationen und staatliche Reaktionen; Maueröffnung / Grenzöffnung; Volkskammerwahl; Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion; Zwei-plus-Vier-Verhandlungen; Beitrittsverhandlungen / Einigungsvertrag
 - Vielstimmigkeit der Diskurse – Pluralität der Gruppen: Positionen der SED / der Reformgruppen in der SED-PDS; verschiedene Bürgergruppen / -bewegungen; Kirche; alte und neue Parteien und Wahlbündnisse; prominente Politiker in Ost und West; Fraktionen in Bundestag und Volkskammer; Intellektuelle, Schriftsteller, Journalisten.
 - Differenziertheit der Textsorten:
 DDR:
 Tages- und Wochenzeitungen der DDR (ca. 50%) (teilweise durchlaufend, teilweise nur zu bestimmten Phasen oder Ereignissen); Aufrufe, Programme, Flugblätter, Selbstdarstellungen der Parteien und Bewegungen, Wahltexte; Mitteilungen, Verordnungen; Reden, Erklärungen, Einzeldokumente; Bücher (meist Antologien, Dokumentationen, z.B. Demo-Lösungen, Dokumentationen des "Neuen Forums", Gedächtnisprotokolle); Volkskammer-Protokolle; amtliche Texte.
 BRD:
 Texte, in denen die Entwicklung in der DDR und ihre Auswirkungen auf die BRD bzw. die deutsch-deutsche Politik reflektiert wird: Tages- und Wochenzeitungen (ca. 80%) (u.a. Zeit, Stern, Spiegel, FAZ, WELT, BILD, taz, Mannheimer Morgen); Bundestagsprotokolle.

2.3 Einige Negativ-Charakteristika des Wendekorpus

1. Das Wendekorpus ist nicht beziehbar auf eine definierbare Grundgesamtheit.
2. Zeitliche Diskontinuität: Mit Ausnahme der »Berliner Zeitung« sind alle anderen Periodika nicht kontinuierlich vertreten. So ist z.B. das »Neue Deutschland« im Zeitraum März 90 bis Mitte November 90 (Phase 4 und 5) nicht vertreten. Gerade bei dieser bis dahin führenden Zeitung der DDR läßt sich also ein wendebedingter Wandel (z.B. der Stilnormen) nicht untersuchen.
3. Vereinzelt sind Texte im WK doppelt enthalten. So ist ein programmatischer Text des "Neuen Forums" einmal als Einzeltext, zum andern als Teil der Broschüre "Politische Parteien und Bewegungen der DDR über sich selbst" (März 1990) aufgenommen worden; mit geringen Abweichungen nochmals aus dem Heft "Stern Extra zur Wahl – Sonderheft für die DDR". Dies ist sicher der Eile geschuldet, unter der die Arbeitsgruppe im ZISW seinerzeit arbeiten mußte.
4. Zusammensetzung: Das Wendekorpus enthält *nicht*:
 - Texte gesprochener Sprache
 - bestimmte Textsorten: Agenturtexte (Nachrichten); Werbung; Anzeigen (Stellen-, Wohnungs-, Kfz-, Familienanzeigen);
 - bestimmte Sachgebiete: Sport, Weltwirtschaft, Außenpolitik (außer soweit auf die deutsche Vereinigung bezogen), bundesdeutsche Innenpolitik, bundesdeutsches Kulturleben, Regionales / Lokales; Technik / Wissenschaft; Tagesaktualitäten (z.B. Unfälle, Verbrechen, Personalitäten) usw.
5. Unterschiede in der Gewichtung:
 - Bezogen auf bestimmte Zeiträume: die Zeit von Oktober 1989 bis März 1990 (Phase 2 und 3) ist stärker berücksichtigt als die übrigen Zeiträume zusammen;
 - bestimmte Themen sind stärker berücksichtigt als andere; z.B. ist das Thema "Schwangerschaftsregelung / Paragraph 218" stark berücksichtigt gegenüber anderen Themen aus dem Problemkreis "Rechtsangleichung" wie etwa Angleichung des Schulwesens, des Rentenrechts, der Betriebsverfassung, des Wirtschafts- und Handelsrechts usw.; relativ schwach berücksichtigt sind u.a. Versorgungsengpässe in der DDR, konkrete Schwierigkeiten bestimmter (Groß-) Betriebe oder kultureller Einrichtungen (z.B. Theater), Einbruch der westlichen Warenwelt, interne Entwicklung in der SED, Entwicklung in der Sowjetunion und anderen osteuropäischen Staaten und andere Themen, obwohl diese alle in den Medien (und den Parlamenten) der damaligen Zeit behandelt werden.

Offenkundig ging es den Korpus-Autoren nicht um Repräsentativität oder Relationalität oder sonst um eine irgendwie gleichmäßige Berücksichtigung aller oder der wichtigeren Themen – ebensowenig der Sachgebiete oder Textsorten oder Phasen usw., sondern um eine Auswahl bestimmter für die Wendezeit zentraler oder zumindest exemplarischer Themen, diese aber so, daß die Texte in einem nachvollziehbaren thematisch-diskursiven Zusammenhang stehen.

2.4 Besonderheiten des Wendekorpus: Phasendifferenzierung

1. Speziell für das Projekt wurden alle Texte des Wendekorpus bestimmten zeitlichen Phasen (Phase 1 bis 6)⁸ zugeordnet und diese Zuordnung maschinenlesbar gemacht; alle Belege können nach diesen Phasen sortiert werden.
2. Zu dem Wendekorpus gibt es ein Gesamtregister aller Wortformen mit Zuordnung der Häufigkeiten: Einzelhäufigkeiten zu Phase 1 – 6 in WKB, Einzelhäufigkeiten zu Phase 1 – 6 in WKD, Gesamthäufigkeit WKB, Gesamthäufigkeit WKD, Gesamthäufigkeit WK gesamt. Man kann in diesem Gesamtregister recherchieren und/oder bestimmte Spalten auswählen. (Dieses Register ist noch nicht öffentlich zugänglich.)

2.5 Grenzen und Ergiebigkeit des Wendekorpus

Selbstverständlich kann man das Wendekorpus in nahezu allen Parametern kritisieren. Warum z.B. der Verzicht auf Texte gesprochener Sprache? Ist die Grenzziehung "Ende 1990" sinnvoll? Wäre eine gleichmäßigere Verteilung über Sachgebiete, Themen und Textsorten nicht angebracht? Warum fehlt weitgehend Alltägliches? Mußten die Auswahlprinzipien des Wendekorpus so stark von denen anderer vorhandener Korpora abweichen? Ist es wissenschaftsmethodisch unbedenklich, daß das vorherrschende Erkenntnis- und Auswertungsinteresse so stark die Korpuszusammensetzung prägt?

Solche Fragen verlieren allerdings an Gewicht, wenn man sich auf die Grundkonzeption der Korpus-Verantwortlichen einläßt: die Zeit der Wende und ihre "Sprache" in ihrer ganzen Dramatik, Emotionalität, Widersprüchlichkeit, Zukunftsoffenheit nachvollziehbar und untersuchbar zu machen, und zwar in der bewußten Schwerpunktsetzung auf als zentral betrachtete Themen und Diskurse – ganz besonders in ihrer Rekursivität und Vernetztheit. Läßt man sich einmal darauf ein, muß man anerkennen: das Wendekorpus ist von überragender Ergiebigkeit und Vielfalt. Auf Wortebene (Lemma-Ebene) wird man förmlich überrollt von unerwartet großen Mengen meist wirklich einschlägiger, wenderelevanter Belege; auf Wortfeldebene oder der Ebene zentraler semantischer Konzepte ("Schlüsselwörter") überrascht immer wieder die Fülle paradigmatischer Bezüge (synonyme/ antonyme Ausdrücke, stilistische Ausdrucksvarianten, über- und untergeordnete Begriffe usw.). Auf Textebene wird man einbezogen in die heftigen Debatten der damaligen Zeit und die erfrischend unkonventionelle Diktion insbesondere der neu sich zu Wort meldenden Gruppen in der DDR – im Kontrast zur verstaubten Rhetorik des alten Systems und der glatten Professionalität westdeutschen Politstils.

8. Der erste Entwurf einer Gliederung der Wendezeit in Phasen stammt m. W. von Fraas, Claudia 1990: Beobachtungen zur deutschen Lexik vor und nach der "Wende". In: Deutschunterricht (Ost), 43, H. 12, S. 594–599, hier S. 597 f. Eine Gliederung in 5 Phasen wird (ohne Autor) versucht in SPRACHREPORT (IDS) Nr.1/91, S. 6. Zu der im Projekt angewandten Phasengliederung s. demnächst Herberg, Dieter (1995?): Neues im Wortgebrauch der Wendezeit. Zur Arbeit mit dem IDS-Wendekorpus. Voraussichtlich in: Teubert, Wolfgang (ed.): Neologie und Korpus. (= Studien zur deutschen Sprache 1) Tübingen (Niemeyer).

2.6 Ein Test auf "Ergiebigkeit"

"Ergiebigkeit" ist ein relativer und zunächst unscharfer Begriff. Hier sei er zunächst eingeschränkt auf Wortschatz, genauer: auf das Verhältnis von Wortschatz zu Korpusvokabular bzw. Teilwortschatz zu Teilvokabular. Gefragt ist: ein wie hoher Anteil eines zu definierenden Teilwortschatzes ist im Wendekorpus vertreten a) auf der Ebene der (Such-) Lemmata, b) der zu diesen Lemmata gehörenden Komposita und Ableitungen samt Flexionsformen (*types*), c) auf der Ebene ihres Vorkommens in Belegen (*token*).

Natürlich wäre es nicht sinnvoll, einen Wortschatzausschnitt zu wählen, von dem man weiß, daß er im Korpus nicht oder nur rudimentär vertreten sein kann, weil Texte dazu weitgehend fehlen (z.B. Weltwirtschaft, Sport). Ebenso wenig wird man einen Wortschatzausschnitt auswählen, von dem man weiß, daß die Korpus-Autoren gerade dazu Texte in größerer Zahl aufgenommen haben (z.B. Schwangerschaftsregelung / Paragraph 218). Zweckmäßigerweise wird man einen Wortschatzausschnitt wählen, der "quer" zu den Auswahlkriterien liegt, an den die Korpus-Autoren also weder im positiven noch im negativen Sinn explizit gedacht haben. Einen wichtigen Hinweis fand ich in der berühmten Rede Christa Wolfs vom 4. November 1989 anlässlich der Großdemo auf dem Alexanderplatz (die Rede ist Bestandteil des Wendekorpus). Dort heißt es:

Jede revolutionäre Bewegung befreit auch die Sprache. Was bisher so schwer auszusprechen war, geht uns auf einmal frei über die Lippen. (...) So viel wie in diesen Wochen ist in unserem Land noch nie geredet worden, miteinander geredet worden, noch nie mit dieser Leidenschaft, mit so viel Zorn und Trauer, und mit so viel Hoffnung. (...) Ja, die Sprache springt aus dem Ämter- und Zeitungsdeutsch heraus, in das sie eingewickelt war, und erinnert sich ihrer Gefühlswörter. Eines davon ist Traum. Also träumen wir, mit hellwacher Vernunft (zitiert nach: M. Wimmer / Chr. Proske / S. Braun / B. Michalowski (eds.) 1990: "Wir sind das Volk!" Die DDR im Aufbruch. Eine Chronik in Dokumenten und Bildern. München (Heyne) (103–108).

In der Tat scheint der Wortschatzausschnitt, den Christa Wolf hier "Gefühlswörter" nennt, für den genannten Zweck geeignet zu sein. Ich habe ihn erweitert und nenne ihn "Emotionale Wörter – expressiv wertende Ausdrücke, Wörter der Moral, Ethik und Religion (und ihre Gegenwörter)"⁹. Die erreichbaren Korpus-Autorinnen haben bestätigt, daß kein Text speziell wegen solcher Wörter aufgenommen worden ist. Falls Christa Wolf recht hat (und das Korpus angemessen zusammengesetzt ist), müßte sich dies am Vokabular dieses Ausschnitts nachweisen lassen: Der (theoretisch mögliche) Teilwortschatz müßte zu einem hohen Prozentsatz auch im Vokabular des Wendekorpus vertreten sein, und zwar mit (relativ) mittleren bis hohen Häufigkeiten. Außerdem wäre zu prüfen, ob alle oben unter a), b) und c) genannten Werte für das Wendekorpus höher liegen als für ein früheres Korpus aus Ost- und West-Texten etwa gleicher Größe, z.B. das Bonner Zeitungskorpus.

Ausgehend von den bei Christa Wolf und anderen Rednern des 4. November 1989 gebrauchten emotionalen bzw. ethisch-moralischen Wörtern habe ich den einschlägigen Wort-

9. Hellmann, Manfred W. 1995: Emotionale Wörter, expressive Ausdrücke, Wörter der Moral, Ethik und Religion (und ihre Gegenwörter) im Wendekorpus des IDS. (Unveröff. Manuskript) Mannheim (IDS).

schatz im Wege assoziativer Feldergänzung erweitert, immer wieder rekurrierend auf die Korpus-texte, auf das Wissen anderer Bearbeiter und auf Synonymwörterbücher – also im wesentlichen kompetenzgestützt.

Schließlich ergab sich eine Liste von annähernd 300 Wörtern, wobei es sich allerdings um eine Art Basis-Lemmata handelt, die jeweils eine Mehrzahl von lexikalischen Einheiten (Komposita, Ableitungen usw.) repräsentieren. So repräsentiert *Angst* als Basis-Lemma zahlreiche weitere Wörter von *angstbereit* über *ängstigen*, *ängstlich*, *angstvoll* bis *Berührungsangst*, *Versagensängste* und *Zukunftsangst* (jeweils mit Flexionsformen). Diese Reduktion geschah mit Rücksicht darauf, daß mit möglichst wenig COSMAS-Suchläufen die im Korpus vorhandenen Types und ihre Häufigkeiten ermittelt werden sollten. Als Mindestbelegungsgrenze wurde die Häufigkeit 5 angesetzt.

Ergebnis: Von knapp 300 eingegebenen Basis-Lemmata als Suchbegriffe sind 21 nicht oder nicht ausreichend belegt. 271 sind "ausreichend" belegt: die höchstbelegten sind *Verantwortung*, *-ungsvoll* (ohne *verantwortungslos*, *-losigkeit*) mit 47 verschiedenen Types und 1467 Belegen), *Vertrauen* / *vertrauen* mit 87 Types und 983 Belegen, *Angst* / *Ängste* (ohne *ängstlich*) (71 / 976), *Gewalt* (ohne *gewaltig*) (93 / 961), *Hoffnung* (41 / 741). Auch das von Christa Wolf erwähnte *Traum* ist mit 66 / 328 noch erstaunlich hoch belegt. Alle 271 gefundenen Basis-Lemmata zusammen repräsentieren ein Korpusvokabular von knapp 4000 verschiedenen Types (Flexionsformen, Komposita, Ableitungen, Schreibvarianten) mit 32.500 Belegen. D.h. der untersuchte Teilwortschatz ist im Korpusvokabular auf allen drei Ebenen – Basislemmata, Types und Belegen – überragend reichhaltig belegt.

3 Zum Recherchesystem COSMAS

3.1 Zugriff auf Korpora und Teilkorpora

Zu COSMAS ("Corpus Storage, Maintenance, and Access System") gibt es ein ausführliches Benutzerhandbuch¹⁰, in dem das System und seine Benutzung beschrieben sind, weshalb ich mich hier auf einige Bemerkungen zur Recherche beschränken kann.

- Wie auch bei anderen Systemen, kann im Prinzip jede nicht durch *blanks* unterbrochene Zeichenkette als Suchbegriff eingegeben werden, mit "Platzhalter-Zeichen" (* oder ?) für Linkserweiterung oder Rechtserweiterung und Mittlererweiterung. Man kann mehrere Suchbegriffe miteinander verknüpfen (*UND* / *ODER* / *NICHT*) und deren Abstand voneinander festlegen, und zwar auf Wortebene, auf Satzebene, auf Absatzebene. Die Suche kann sich auf Groß- oder Kleinschreibung oder beides beziehen.
- Man kann aber vor allem – und dies ist in der Tat eine Besonderheit von COSMAS, die die lexikographische Arbeit entscheidend unterstützt – auf Grundformenbasis suchen. Denn die meisten Wortformen unserer Korpora sind ihrer grammatischen Grundform zugeordnet und können über diese auch wieder abgerufen werden. Das gilt nicht nur für die Flexionsformen eines Wortes, sondern auch – mit gewissen Einschränkungen – für Komposita und Ableitungen.
- Wird ein Korpus neu an COSMAS angeschlossen, so werden die meisten Wortformen als schon bekannt einer gespeicherten Grundform zugeordnet; neue Wortformen werden über Flexionsalgorithmen analysiert und dann

10. al-Wadi, Doris 1994: COSMAS Benutzerhandbuch; Institut für deutsche Sprache Mannheim (Eigenverlag). Das Benutzerhandbuch bezieht sich auf die Version R.1.3–1. COSMAS steht seit längerem auch externen Benutzern zur Verfügung.

zugeordnet; mehrdeutige oder neue unanalysierbare Formen bleiben zunächst, bis zu einer manuellen Bearbeitung, unanalysiert und sind über Grundformensuche nicht erreichbar (man erhält einen entsprechenden Hinweis). Initialabkürzungen und einige andere Gruppen werden generell nicht lemmatisiert.

- Nach Auswahl und Definition des Korpus und Abschießen der Suchanfrage zeigt COSMAS eine Übersicht über die gefundenen Wortformen (Types), ggf. mit Häufigkeiten. Hier kann der Benutzer in der Regel schon prüfen, ob er "richtig" gesucht hat, ob die Ergebnisse seinen Erwartungen entsprechen (weder "ABNO" noch "OBNA").¹¹ Unerwünschtes (etwa *Diskurs* zu 'Kurs') oder gar Falsches (*Kaffeeplantage* und *Transplantat* zu 'Plan' oder *Planet* zu 'planen') wird in den Wortlisten leicht erkannt und kann einzeln eliminiert werden (oder es wird durch erneute eingeschränkte Suche von vorn herein vermieden); nicht Gefundenes ist gefährlicher; der erfahrene Benutzer sichert sich durch Parallelsuche mit veränderter Eingabe ab. – Die bestätigten Wortformen gehen dann in die eigentliche Suche. Nach Abschluß der Suche zeigt COSMAS in "Zwischenergebnissen" alle gefundenen Wortformen mit ihren Häufigkeiten, ferner zeigt es eine "Textstatistik", genauer: eine Übersicht, in welchen Textgruppen des Korpus der Suchbegriff wie oft gefunden wurde. Eine Textgruppe im WK ist beispielsweise: BILD 2. Hj. 89; Stern 1. Hj. 90; taz Sonderheft 1+2; Dokumentation "Wir sind das Volk" usw. (in der Tat also nicht Einzeltexte).
- Wählbar bei der Suchanfrage ist auch die Art des Belegs (als KWIC- Zeile oder als Satz) und der Umfang des Kontextes (in Zeilen oder in Sätzen vor und nach der eigentlichen Fundstelle). Jedem Beleg wird die genaue Belegstellenangabe und das Datum mitgegeben (einschließlich einer Kurzfassung der Textüberschrift), im Falle des WK auch die Phasenmarkierung, die immerhin eine grobe zeitliche Gruppierung erlaubt; nach ihr kann auch optional sortiert werden, ansonsten wird nach der Reihenfolge der Quellen oder alphabetisch sortiert.

3.2 Einschränkungen

COSMAS hat sich in der täglichen lexikographischen Arbeit als flexibles, leistungsfähiges Rechtersystem bewährt. Dennoch: ein perfektes System gibt es nicht. Allerdings werden Einschränkungen nur selten aus der Sicht des Benutzers dargestellt, obwohl solche Erfahrungen anderen Benutzern helfen könnten. Im folgenden seien einige solcher Einschränkungen erwähnt, die bei der praktischen Arbeit mit COSMAS gewisse Schwierigkeiten bereiten, ohne deshalb den Nutzen dieses Systems ernsthaft zu gefährden.

- Man kann, wie in 3.1 gesagt, vor der Ausgabe der Belege sich diese auf dem Bildschirm ansehen, man kann aber einen vielleicht unklaren Einzelbeleg nicht direkt erweitern oder auf Textebene sein weiteres Umfeld prüfen, d.h. man kommt nicht auf die Textebene herunter. Dies kann störend sein – insbesondere dann, wenn in einem Dokument mehrere Texte von vielleicht unterschiedlichen Sprechern zusammengefaßt sind. Die oben zitierte Textstelle von Christa Wolf kann ich dieser Autorin nicht ohne weiteres zuordnen, da im selben Dokument auch die Reden von Stefan Heym und Friedrich Schorlemmer gespeichert sind – es sei denn, man erweiterte die Kontexte aller Belege dieses Suchlaufs so, daß man irgendwann auf den Anfang der Rede stößt. Bei Belegen aus Parlamentsprotokollen ist es nur selten möglich, den Sprecher klar zu identifizieren, was zu Fehlschlüssen führen kann. Den Kontextumfang für alle Belege beliebig auszudehnen, ist aber unpraktisch und kann zu Speicherproblemen führen.

11. Nach einem terminologischen Vorschlag von Dieter Krallmann (Essen): ABNO = All But Not Only (man erhält alles Gewünschte, aber leider nicht nur dieses); OBNA = Only But Not All (man erhält nur das Gewünschte, aber leider nicht alles Gewünschte).

- Die Grundformensuche ist nicht immer zuverlässig. Gelegentlich sind einer Grundform Wortformen zugeordnet, die nicht dazugehören (Beispiel: *Spitzeleien* zu 'Spitze', *Osterbotschaft*, *Unkosten* zu 'Ost').¹² Solche Fehler sind in der Regel leicht erkennbar und lassen sich schon auf einer relativ frühen Stufe der Recherche eliminieren. Unangenehmer sind fehlende Wortformen. Solche Fehler treten besonders auf bei Wechsel der Wortart (insbesondere Substantiv/ Verb), bei Komposita und Ableitungen zweiter oder dritter Stufe (und deren Flexionsformen). So liefert die Grundformenabfrage zu 'planen' viele, aber keineswegs alle Substantivkomposita, die die Abfrage zu 'Plan' liefert, wobei die Auswahl eher zufällig erscheint: zu 'planen' erscheint *CDU-Planung*, nicht aber *SED-Plan* (dafür aber *Planet*); zu 'Plan' erscheint *planmäßig*, *unplanmäßig*, nicht aber *außerplanmäßig*, nicht *planen* und *einplanen*. Ähnlich zu 'bleiben': *dableiben*, *Dableiber* wird gefunden, nicht aber *hierbleiben*, *Hierbleiber*; zu 'Ost' zwar *Osten* (nicht aber *Ostens*), zu 'West' aber nicht *Westen*; zu 'laufen' zwar *laufenlassen*, *Langlauf*, nicht aber *Lauf*, *laufende*. Es empfiehlt sich daher, mehrere Suchanfragen mit verschiedenen Grundformen oder aber *-Suchen ohne Grundform zur Kontrolle durchzuführen, wenn man sichergehen will. Hier ist es störend, daß man nur mit Links- oder Rechtserweiterung suchen kann, nicht beides gleichzeitig. Abfragen nach Morphemen (Kombinemen), die nicht zugleich selbständige Wörter sind (z.B. *-ismus*, *-ierung*, *-matik*, *-polit-*), werden dadurch ziemlich kompliziert.
- COSMAS liefert insbesondere bei Mehrwort-Suche (Kombinationsabfragen), aber auch bei anderen Abfragen unter bestimmten Bedingungen identische Doppelbelege, die nicht darauf zurückzuführen sind, daß einzelne Texte doppelt vorhanden sind.
- Bei Kombinationsabfragen zeigt COSMAS in den "Zwischenergebnissen" in langen Listen, welche Wortformen vorhanden sind und im Hinblick auf gemeinsames Vorkommen verglichen wurden; es zeigt jedoch nicht, welche Wortformen tatsächlich in Kombination miteinander belegt sind (das sind meist nur sehr wenige); nur diese wären aber von Interesse. In den Belegen sind sie allerdings aufgeführt.
- Der Belegkontext wird in der Textkonvention der Mannheimer Korpora präsentiert, d.h. unter anderem mit vom Wort durch blank getrennten syntaktischen Zeichen, durch zusätzlichen Punkt am Satzende auch nach ? und !, durch Auffüllen von getrennten Bindestrichkomposita (*Partei-* und *Staatsapparat* wird zu *Partei_apparat* und *Staatsapparat*) und Kleinschreibung am Satzanfang, durch Codierung von Überschriften und anderen besonderen Textstellen usw.. In dieser Form können Belege in einem Wörterbuch oder auch einem Aufsatz natürlich nicht präsentiert werden. Es sind also Prozeduren erforderlich, um diese Textkonvention der allgemein üblichen wieder anzunähern, zumindest zum Teil. (Hierfür wurden einige selbstgefertigte Makros eingesetzt.)

4 Zum Teilprojekt 1: Dokumentarisch-lexikographische Erschließung des Wendekorpus: Das "Korpuserschließende Wörterverzeichnis" (KWV)

4.1 Zur Konzeption: Wortsemantik versus Diskurserschließung

Zu Beginn des Projekts war dessen Ziel (verkürzt) festgelegt als: "wenderelevante Veränderungen in der deutschen Lexik" im Korpuszeitraum Mai 1989 bis Ende 1990 systematisch zu dokumentieren und mit einem "Minimum semantischer Erklärungen" zu beschreiben, mit dem geplanten Ergebnis einer "korpuserschließenden Wortliste" von etwa 1000 Einträgen.

12. Gelegentlich handelt es sich auch um linguistische Zweifelsfälle, mit denen eine maschinelle Lemmatisierung überfordert ist: Zu 'Kurs' wird auch *Kursachsen*, *Kursstraße* geliefert – eindeutig fehlerhaft. Aber ist auch die Zuordnung von *Diskurs*, *Exkurs*, *Konkurs* (mit zahlreichen Komposita), *Rekurs* falsch? Wortsemantisch sicherlich, etymologisch – gemeinsame Herkunft aus lateinisch *currere* – sicherlich nicht; und morphemanalytisch? – Verben werden bei einer Grundformensuche zu Substantiven nicht mitgeliefert; Ableitungen im Prinzip ja. Zu 'Kurs' wird *kursieren* (35mal belegt) nicht mitgeliefert, *Diskurs* ja, *diskursiv* aber nicht. Darüber kann man sich streiten.

Schon nach den ersten drei Monaten zeigte sich, daß die Konzeption so nicht sinnvoll zu realisieren war – was allerdings fatal war, weil die Laufzeit des Vorhabens auf zunächst nur ein Jahr befristet war. Zwar gelang es, innerhalb dieses Jahres eine Wortliste von fast 2000, später sogar über 4000 wahrscheinlich wenderelevanten Stichwortkandidaten aufzustellen und zu über 1200 davon auch COSMAS-Belegdateien mit Häufigkeitsangaben zu erstellen; mit den vorgesehenen Minima semantischer Erklärungen gab es allerdings erhebliche Schwierigkeiten – und nicht nur damit. Man kann sagen: die Teilaufträge "Beschreibung semantischer Veränderungen" und "Korpuserschließung" erwiesen sich im gegebenen Rahmen als nicht gleichzeitig erfüllbar.

Die erste Schwierigkeit ergab sich schon aus der Frage, was denn "wenderelevante (semantische) Veränderungen in der deutschen Lexik" sind. Lexikalische Neologie und semantische Veränderungen, die sich auf Wortebene beschreiben ließen, hat es während der Wende weit weniger zahlreich gegeben, als man vermuten könnte. Echte Neologismen wie *Mauerspecht*, *Trabiklatschen*, *Botschaftsflüchtling*, *Vereinigungskriminalität*, *Treuhandanstalt*, *Beschäftigungsgesellschaft* oder auch Neubedeutungen ("Neosemanteme") wie *Runder Tisch* (i.S.v. 'basisdemokratisch bestimmtes Mitregierungsgremium auch oppositioneller Gruppen'), *Abwicklung* (i.S.v. 'Auflösung auch wissenschaftlicher, kultureller, sozialer Einrichtungen der DDR'), *Wendehals* (i.S.v. 'Mensch, der seine politische Meinung opportunistisch (während der Wende) blitzschnell ändert'), *Warteschleife* (i.S.v. '(bezahlter) Wartezustand zwischen Entlassung aus dem Staatsdienst der DDR und der Wiedereinstellung bzw. der Arbeitslosigkeit'), *Blockflöte* (ironisch-spöttisch für 'Angehöriger der von der SED beherrschten (ehemaligen) Blockparteien der DDR') usw. gibt es alles in allem vielleicht einige hundert. Ohne Zweifel sind sie hochinteressant. Aber damit wäre das Wendekorpus bei weitem nicht erschlossen.

Schon rein quantitativ dominieren im Vokabular des Wendekorpus nicht solche Wörter, sondern Wörter wie *Verantwortung* und *Würde*, *Nation* und *Einheit*, *Souveränität* und *Vereinigung*, *Dialog* und *Wende*, *Erneuerung* und *Umgestaltung*, *Partei* und *Sozialismus*, *Demokratie* und *stalinistisch*, *bankrott* und *real existierend*, *Täter* und *Opfer*, *Stasi* und *Akte*, *Aufbruch* und *Zusammenbruch*, *Menschen* und *Volk*.

Was, zum Beispiel, hat sich bei *Volk* geändert? Bis zur Wende reklamierte die SED die "Einheit von Partei und Volk (der DDR)" unter ihrer Führung, unter der "Führung der Partei der Arbeiterklasse". Mit dem Ruf "Wir sind das Volk!" (mit dem Ton auf *Wir*) konstituierten die Demonstranten keine andere Bedeutung, sondern sie bestritten der Partei die behauptete Einheit bzw. Übereinstimmung des Willens und der Interessen zwischen ihr und den Staatsbürgern: nicht ihr seid – *wir* sind das Volk! Als ab Anfang Dezember 1989 an die Stelle dieser Losung eine andere trat: "Wir sind ein Volk!" (mit dem Ton auf *ein*), aktualisieren die Demonstranten damit zwar eine andere Bedeutung von *Volk* als die obige (nämlich etwa: 'staatsübergreifende Gemeinschaft von Bürgern auf der Grundlage gemeinsamer Nationalität'), aber wahrlich keine neue, sondern eine, die im öffentlichen Sprachgebrauch der BRD stets präsent war – und indirekt wohl auch in dem der DDR durch ihre Negation. Der Unterschied besteht vor allem in der Rolle, die dieses Wort mit seinen Bedeutungen im sich verändernden Diskurs im Herbst 1989 spielt. Für die SED ist die erstgenannte Losung nicht weniger als ein revolutionärer Akt "von unten", der ihr die Legitimation als führende Kraft der Gesellschaft ent-

zieht; die zweite Losung bestreitet der DDR als Staat die Existenzberechtigung, indem sie das Konzept der "sozialistischen Nation (deutscher Nationalität)" und damit den Anspruch auf Souveränität aus den Angeln hebt. Mit Wortsemantik hat diese Veränderung wenig zu tun, um so mehr aber mit der revolutionären Durchsetzung und Entfaltung neuer, weil bis dahin unterdrückter oder strikt reglementierter Diskursthemen – und als solche sind sie sinnvoll beschreibbar und spannend.

Ähnliches gilt für die meisten anderen oben genannten Wörter. Wenn vor allem die Kirche und die ihr nahestehenden Bürgergruppen im September und Anfang Oktober 1989 von der SED und gegen deren Intransigenz und "Sprachlosigkeit" den *offenen Dialog* auch mit *Andersdenkenden* fordern¹³, wenn die SED dann unter dem Druck immer größerer Demos am 18. Oktober den *breiten gesellschaftlichen Dialog mit allen (positiven) Kräften* ausruft als vielleicht "letzten sprachlichen Selbststretungsversuch",¹⁴ wenn Bürgergruppen sich schon Ende Oktober dagegen wehren, daß der Dialog zum Selbstzweck werde¹⁵ und daß *revolutionäre Erneuerung, durchgreifend grundlegende Veränderungen, der Aufbruch / der wirkliche Durchbruch zur Demokratie* noch ausstehe oder sogar verschleppt werde – dann geht es auch hier nicht um Wortbedeutung: vielmehr geht es um Herrschaft über Diskursthemen, genauer: darum, wer inzwischen die dominanten Themen der Diskurse und ihre Leitwörter bestimmt, nämlich die Bürgerbewegungen und Demonstranten.

Bei dem Wort *Wende* hat es in der Tat eine Veränderung in der Wortbedeutung gegeben.¹⁶ Im öffentlichen politischen Sprachgebrauch der BRD bezog sich der Ausdruck i.S.v. 'politischer Richtungs- und Machtwechsel' auf den Wechsel von der sozialliberalen zur konservativ-liberalen Regierung 1981/82. Das Politbüro und ihr neuer Generalsekretär Egon Krenz gebrauchten den Ausdruck am 18. Oktober 89 in gleicher denotativer, aber anderer referentieller Bedeutung, wenn sie erklärten, die SED habe nun in der DDR eine Wende eingeleitet, eine Wende, die den Kurs der Erneuerung (des Staates und des Sozialismus) unumkehrbar machen sollte. Nicht nur Christa Wolf hatte mit diesem Sprachgebrauch ihre Schwierigkeiten: die Metapher "Wende" – bildhaft bezogen auf ein bestimmtes Segelmanöver – schien ihr falsch, irreführend, weil verharmlosend. Neu war sie nicht. Sprecher der Bürgerbewegungen protestieren sehr bald: nicht die SED – sie selbst, das Volk, die Demonstranten, hätten die Wende erzwungen. Darum, nicht um Wortbedeutung, wird in den Texten des Wendekorpus

-
13. Samson, Gunhild 1994: Schlüsselwörter der Wende – 'Sprachlosigkeit' und 'Dialog'. In: Heringer/ Samson/ Kauffmann/ Bader (eds.): Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen (Niemeyer), S. 191–212.
 14. Good, Colin 1991: Der Kampf geht weiter oder Die sprachlichen Selbststretungsversuche des SED-Staates. In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht, 67, S. 48–55.
 15. "Wir müssen aufpassen, daß der Dialog nicht zum Dialog über den Dialog wird" (Zitat aus einem Bericht in der Leipziger Volkszeitung vom 27. Oktober 1989, S.3); es werde "noch zu sehr der Dialog über den Dialog geführt, – zu wenig käme es zu praktischen Veränderungen" (ebd. S. 12). (Beide Zitate aus der Zusammenstellung bei M.W. Hellmann in dem Anm. 20 genannten Aufsatz, S. 216 und 217.) Ähnlich Christa Wolf, Rede am 4. November in Berlin (a.a.O. S.106): "Das nennt sich nun Dialog. Wir haben ihn gefordert. Nun können wir das Wort fast nicht mehr hören. Und haben doch noch nicht wirklich gelernt, was es ausdrücken will."
 16. Kauffmann, Michel 1994: 'Wende' und 'Wiedervereinigung': Zwei Wörter machen Geschichte. In: Heringer/ Samson/ Kauffmann/ Bader (eds.): Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen (Niemeyer), S. 177–190.

gestritten. Die Veränderung im referentiellen Bezug kann im übrigen am Wendekorpus selbst kaum untersucht werden, sondern nur im Vergleich mit früheren Korpora¹⁷.

Ein weiteres, weniger prominentes Beispiel: *Pogrom*. Das Wort als solches erscheint zunächst nicht als wenderelevant. Einige der insgesamt 10 Belege beziehen sich auf Terror- und Vernichtungsaktionen der Nazis oder der Stalinzeit in der Sowjetunion. Ein früher (West-)Beleg (Juni 1989) artikuliert Besorgnis vor einer gewaltsamen Aktion der SED-Führung gegen Kultur-Oppositionelle im Stil einer "chinesischen Lösung". Andere Belege stehen in einer Diskussion über den 9. November und seine Eignung als möglicher Nationalfeiertag: Können wir, so heißt es, den 9. November 1989 als Datum der Maueröffnung feiern, wenn das Datum durch die Judenpogrome des 9. November 1938 ("Reichskristallnacht") so schwer belastet ist? – Eine dritte (kleine) Beleggruppe thematisiert "pogromartige" Übergriffe gegen Ausländer (Vietnamesen) in der DDR; vereinzelt wird vor "Pogromstimmung" gegen "Rote" (Vertreter des bisherigen Systems) gewarnt. Abgesehen davon, daß das Wort *Pogrom* von einigen der Sprecher gezielt übertreibend eingesetzt wird (von Pogromen gegenüber Vietnamesen oder gar SED-Funktionären konnte keine Rede sein, wohl aber teilweise von Feindseligkeit), erschließt es doch vier Diskurse: 1. den Vor-Wende-Diskurs über mögliche Gewaltaktionen der SED-Führung, 2. den Diskurs über einen neuen gemeinsamen Nationalfeiertag und seine Problematik, 3. den über Ausländerfeindlichkeit und 4. den über (mögliche) Vergeltungs- oder Racheaktionen gegenüber Trägern des alten Systems (bzw. über Gegenkonzepte wie *Besonnenheit*, *Gewaltlosigkeit*, *Rechtsstaatlichkeit*, *Amnestie* u.ä.). Keinen dieser Diskurse erschließt das Wort allein oder auch nur ausreichend, weitere Wörter sind zur Erschließung erforderlich und in der Tat vorhanden: zum erstgenannten Diskurs z.B. *chinesische Lösung*, zum zweiten *9. November* oder *Maueröffnung*, zum dritten z.B. *Ausländerfeindlichkeit*, *Fremdenhaß*; zum vierten z.B. *SED-Funktionär*, *Spitzenfunktionär*, *Besonnenheit*, *gewaltlos*, (zur) *Rechenschaft* (ziehen). Alle diese Wörter sind auch Stichwörter im KWV.

4.2 "Wortfelder"

Nun ist nicht zu bestreiten, daß sich in zahlreichen Fällen Wörter zu semantischen Gruppen zusammenfassen lassen, z.B. zu solchen, die in (teil)synonymischen Relationen stehen, und daß sie in solchen Zusammenhängen besser beschreibbar sind als in (zwangsläufig) isolierender alphabetischer Reihung. Neben *Wende* werden im Rahmen derjenigen Texte, die sich mit den gesellschaftlichen Veränderungen in der DDR befassen, auch *Umgestaltung*, *Perestroika*, *Umbau*, *Umbruch*, *Umschwung*, *Umsturz*, (revolutionäre) *Erneuerung*, (grundlegend/ durchgreifende) *Wandel* / *Veränderung(en)*, *Aufbruch*, (friedliche / sanfte) *Revolution*, *Zusammenbruch* (des alten Systems / der SED-Herrschaft) und weitere verwendet; zu *bankrott* finden sich in gleichem Diskurszusammenhang weitere Adjektiv-Adverbien zur Negativ-Kennzeichnung des alten Systems der DDR und deren Wirtschaft: *verrottet*, *verschlissen*, *verkrustet*, *desolat*, *heruntergewirtschaftet*, *abgewirtschaftet*, *konkursreif*, *marode*, *diskreditiert*, *miserabel*, *kaputt*. Zu *Dialog* hat eine Auswertung einer einzigen Zeitung

17. Insbesondere kommen hierfür die sog. "Handbuchkorpora" des IDS infrage, mehrere Textsammlungen westdeutscher Presseartikel aus dem Zeitraum 1986 bis 1989.

von Ende Oktober 1989, auf dem Höhepunkt der “Dialog–Offensive” der SED, 32 verschiedene teilsynonyme Ausdrücke, sowohl substantivische als auch verbale (oft mit sehr zeittypischen Attribuierungen), ergeben¹⁸. Solche Felder in ihrem Zusammenhang darzustellen, ist das alphabetische Wörterverzeichnis sicherlich nicht die geeignetste aller Darstellungsformen, trotz aller Bemühungen um Verweise. Zu Recht ist daher die andere Teilprojektgruppe (siehe oben Abschn. 1.3) diesen Weg gegangen: Auswahl einer relativ kleinen Anzahl von Feldern¹⁹, ausführliche Beschreibung des Gebrauchs (einschließlich seiner Veränderungen) und des Zusammenhangs der Feldelemente in Rahmenartikeln, wobei auf frühere Korpora zurückgegriffen wird und werden muß (siehe Beispiel *Wende*).

4.3 Das “Korpuserschließende Wörterverzeichnis” (KWV): Eigenschaften, Struktur

Ein alphabetisches Wörterverzeichnis kann und sollte anderes zu erreichen versuchen. Im Zentrum muß die Aufgabe stehen, möglichst viele der im Korpus gespeicherten Themen und Diskurse zu “erschließen”, d.h. entsprechend viele einschlägige Stichwörter aufzunehmen und sie so zu erläutern, daß ihre Einbettung in bzw. ihr Bezug auf die Themen und Diskurse des Korpus für den Leser deutlich wird. Da es sich um eine sehr große Anzahl unterschiedlicher Themen in zahlreichen, oft miteinander verflochtenen, oft auch sich auffächernden Diskursen handelt, die zudem meist durch mehrere Stichwörter zu erschließen sind, ergab sich zwangsläufig eine deutlich höhere Anzahl von Stichwörtern, als ursprünglich geplant war. Der Übergang vom bedeutungserklärenden zum diskurserschließenden Wörterverzeichnis verlangte zudem eine andere Beschreibungstechnik.

Schließlich mußte ein Verfahren erst entwickelt werden, mit dem die hohe Anzahl an Stichwörtern ebenso zu bewältigen war wie die z.T. erdrückende Fülle von Belegen pro Stichwort. Beides war in einen (prekären) Einklang zu bringen mit der sehr begrenzten Personalkapazität (4,3 Personaljahre) und der strikten Begrenzung des *outputs* auf nur einen Band.

-
18. Hellmann, Manfred W. 1993: Die Leipziger Volkszeitung vom 27. 10. 1989 – eine Zeitung im Umbruch. In: Muttersprache Bd. 103, H. 3, S. 186–218 (Anhang S. 214–218). Substantivische Ausdrücke: *Dialog, Aussprache, Gespräch, Streitgespräch, Gesprächsangebot, Gesprächsrunde, Disput, Diskussion, Diskussionsangebote, Meinungsäußerungen, Meinungsstreit, Meinungsaustausch, Gedankenaustausch, Debatte, Erörterung, Unterredung, Beratung, (Bürger)Forum*; verbale Ausdrücke: *sich (zu etwas) äußern, sich zu Wort melden, sich artikulieren, Stellung nehmen, miteinander reden, mit ... sprechen, diskutieren, zur Diskussion geben/stellen, Rede und Antwort stehen, sich den Fragen stellen, sich mit ... beraten, sich verständigen über, Vorschläge machen/vortragen, Forderungen stellen, das Gespräch (mit allen) suchen, erörtern, (nicht) den Dialog über den Dialog führen.*
 19. Solche Felder in Rahmenartikeln sind z.B.: “Verlassen der DDR”, “Widerstand/ Opposition”, “Gefühl der Vereinnahmung”, “Umgestaltung/ Perestroika”, “Staatssicherheit” u.a.m.

Dies hatte fünf Konsequenzen:

1. Einfachste Struktur der Wortartikel.
2. Zusammenfassung von abgeleiteten Wörtern unter einem Stichwort.
3. Angliederung von Komposita als Unterstichwörter zum Hauptstichwort.
4. Grundsätzlicher Verzicht auf Bedeutungserklärungen und andere in Wörterbüchern übliche Angaben; statt dessen knappe, zusammenfassende Kommentierung des Gebrauchs: auf welche Themen und Diskurse bezieht sich das Wort in welcher Weise; welche Gruppen gebrauchen es bevorzugt (soweit erkennbar)?
5. Zusätzlich vereinfachter Nachweis des Wortgebrauchs durch Präsentation auch von Komposita und Ableitungen (mit ihren Häufigkeiten) in Form zugeordneter Worttabellen²⁰.

Der größte Anteil an Arbeit entfällt auf die Bearbeitung der von COSMAS bereitgestellten Belege; genauer: auf ihre Durchsicht zum Zwecke der Erstellung eines themen- und diskurserschließenden Kommentars im Wortartikel. Selbst eine nur kursorische Durchsicht muß mindestens folgende Arbeitsschritte umfassen: Prüfung des Belegs auf Wenderelevanz und interessante (gruppen- oder textsortentypische) Formulierung, vorläufige Zuordnung zu einem Thema und/oder einer typischen Gebrauchsweise, ggf. Markierung des Belegs als möglicherweise zitatable. Auch wenn die Bearbeitungszeit pro Beleg (= Verweildauer auf dem Bildschirm) auf nur 5 Sekunden reduziert wird,²¹ ergeben sich bei einer Datei von 1000 Belegen Bearbeitungszeiten von 14 Stunden. Um einen Überblick über den Themen- und Diskursbezug des Wortes zu gewinnen, reicht ein einmaliger Durchgang aber nur bei kleineren Belegdateien (bis ca. 100 Belegen) aus; bei großen sind zwei, manchmal drei Durchgänge (mit Teilmengen) nötig. Die Bearbeitungszeit erhöht sich folglich auf 28 bis 40 Arbeitsstunden und mehr. Schon diese, erst recht viel größere Dateien sind im Rahmen dieses Projekts nicht mehr vollständig bearbeitbar; entweder werden sie segmentiert und in Teildateien unter mehreren Stichwörtern gegliedert, oder die Belege werden nur in Auswahl, mit abnehmender

20. Die Worttabellen entstehen aus den von COSMAS erstellten "Zwischenergebnissen" (s. oben 3.2, 1. Punkt) und werden manuell überarbeitet. Mit dem Zeichen "*" markiert der Bearbeiter Wörter, die nach Häufigkeit (einschließlich ihrer Flexionsformen) und Gebrauch als wenderelevant gelten können.

21. 5 Sekunden sind als Minimum erforderlich, um durchschnittlich 10 Zeilen Belegtext zur Kenntnis zu nehmen, nochmals 5 Sekunden, um ihn ggf. als interessant zu markieren. Ein solches Arbeitstempo ist allerdings nur stundenweise durchzuhalten. Bildschirmgeräte und Tastaturen sind ergonomisch für Arbeiten dieser Art nicht sonderlich geeignet – der Mensch noch weniger.

Quote je nach Größe der Belegmenge, durchgesehen.²² Danach beginnt die “redaktionelle” Arbeit: den Kommentar formulieren, ggf. Zitate zuordnen, Metaangaben zu den Sprechergruppen, Phasen, Textsorten oder Gebrauchsweisen einfügen; darauf werden Verweise markiert, die Worttabelle überarbeitet und (zweispaltig) eingepaßt und der Artikel in die Standardform gebracht. Für diese Arbeitsgänge sind nochmals 1 bis 3 Stunden, bei Großdateien 5 und mehr, zu veranschlagen.²³ Noch nicht berücksichtigt sind hierbei Abstimmung mit anderen Wortartikeln auf Widerspruchsfreiheit und formale Korrespondenz – Arbeitsgänge, die im Rahmen der verfügbaren Kapazität nicht mehr konsequent zu leisten sind. Ebensovienig ist hier der Aufwand für eine Gesamtkorrektur berücksichtigt.

4.4 Arten von Wortartikeln

Wie die Anlage zeigt, gibt es verschiedene Typen von Stichwörtern:

1. ‘Normales’ Hauptstichwort mit Kommentar, Verweisen und Worttabelle;
2. Hauptstichwort mit angegliederten Unterstichwörtern: In der Regel – so auch bei den Beispielen *Protest* und *Tabu* – handelt es sich um Komposita, bei denen das Hauptstichwort Bestimmungswort ist, seltener auch um solche, wo das Hauptstichwort Grundwort ist (Beispiel: *Freudentaumel* zu *Taumel*); da in solchen Fällen die alphabetische Reihenfolge gestört wird, erfolgt an der betreffenden Alphabetstelle des Wörterverzeichnisses ein Querverweis.
3. Integriertes Hauptstichwort: hier sind mehrere Wörter zum gleichen Basislemma, die (meist) zueinander im Verhältnis der Ableitung stehen, unter einem Lemma zusammengefaßt (Beispiel: *provizieren* / *Provokation* / *Provokateur*). Die Zusammenfassung geschieht aus Gründen der Zeit- und Platzökonomie; sprechen inhaltliche Gründe dagegen, unterbleibt die Zusammenfassung.
4. Mehrwort-Lemma: typisch für den Gebrauch in den Wende-Texten sind in manchen Fällen nicht so sehr die Einzelwörter, sondern Kombinationen davon. Beispiel: *Prozeß der Erneuerung* (ein typischer Ausdruck der SED vom Oktober 1989, mit dem sie u.a. “Vertrauen zurückgewinnen” wollte). Ähnlich (als typischer “West”-Ausdruck) auch *sozial abfedern* / *absichern* (in dieser Lemmatisierung unter “S”). Auch einige zentrale Lösungen wie “Keine Gewalt!” sind als solche lemmatisiert – im konkreten Fall allerdings als Unterstichwort im Hauptstichwort *Gewalt*.

22. Für die Bearbeitung von Dateien spätestens ab 1000 Belegen (= ca. 14.000 Zeilen Dateiumfang) wären intelligente Werkzeuge zur Gliederung und Vorsortierung erforderlich. Eine Auswahl von Großdateien (in Klammern: *types* / *token*) in aufsteigender Ordnung: *Verantwortung* (ohne *verantwortungslos*) (47 / 1467), *Einheit* (ohne *einheitlich*) (191 / 2529), *Nation/national* (252 / 3165), *Mensch* (ohne *menschlich*) (205 / 4844), *Bürger* (ohne *bürgerlich*) (290 / 6353), *sozial* (ohne *sozialistisch*) (499 / 6884), *Volk* (ohne *völkisch*, *bevölkern*), (501 / 7124), *Partei* (ohne *parteilich*) (839 / 7477), *Staat* (ohne *staatlich*) (954 / 8895), *deutsch/Deutschland* (412 / 17499), *DDR* (mit allen Bindestrichkomposita) (1941 / 23889). – Die letzte Datei ist hier unbearbeitbar (u.a. auch Speicherprobleme); statt ihrer werden nur bestimmte Teile wie –*DDR* (z.B. *Ex-DDR*, *Noch-DDR*, *BRDDR*) oder *DDR-Bürger* als Stichwörter gesucht. Bei ‘Staat’ werden diejenigen Wortgruppen, die selbst Stichwörter sind, ausgegliedert (z.B. *Staatsbürger*, *Staatsicherheit*, *Staatsvertrag*), andere als irrelevant eliminiert (z.B. *Staatsanwalt*, *Staatssekretär*), der “Rest” in Auswahl durchgesehen: z.B. in Blöcken à 100 bis 200 Belegen mit Sprüngen um 800 bis 900 Belege.

23. Hier ließe sich durch Rechnerunterstützung natürlich erheblich Zeit einsparen, z.B. bei der Verweismarkierung und –kontrolle.

5. Teilwort als Stichwort: In seltenen Fällen sind auch Wortbestandteile als Stichwörter ange-
setzt worden, die selbständig so nicht vorkommen, so z.B. *-schaffend* als Grundwort zu
DDR-typischen Komposita wie *Geistes-*, *Kultur-*, *Kunstschaffende*.

Die Wortartikel unterscheiden sich nicht nur nach formalen Typen, sondern mehr noch nach der Intensität und Art ihrer Bearbeitung. Die einfachste Art – Stichwort, Verweise, Wortta-
belle, keine Kommentierung – kommt in der Endfassung des Wörterverzeichnis kaum
noch vor. In der Regel gibt es einen Kommentar mit mindestens einigen inhaltlich erschlie-
ßenden Kurzhinweisen. Häufiger ist referierende Kommentierung, teilweise mit Binnenglie-
derung (Bezug auf Sprechergruppe oder Textsorte und / oder Thema); hiermit wird über
Gruppen von Belegen und ihren Bezug auf Themen und Diskurse zusammenfassend refe-
riert. Die expandierteste und wohl auch am besten texterschließende Form ist die zitierende
Kommentierung; dort werden interessante Belege nicht nur referiert, sondern im (gekürzten)
Wortlaut zitiert. Aus Zeit-, aber vor allem auch aus Platzgründen ist diese Art der Kommen-
tierung die Ausnahme. Der Wortartikel *Täter* z.B. ist aufgrund zahlreicher Belegzitate mit
3 A–4–Seiten sehr umfangreich, zu umfangreich auch für den folgenden Anhang. Eine solche
Ausführlichkeit – generell durchgeführt – würde die gegebenen Limits in jeder Hinsicht
sprengen. Möglich sind allerdings Mischformen (Beispiel: *Pogrom*).

Wenn man so will, ist jedes der 1550 Stichwörter ein “Schlüsselwort” (oder sollte es doch
sein): ein Schlüssel, mit dem man sich den Zugang zu wenderelevanten Themen und Diskur-
sen des Korpus öffnen kann.

Anhang

Beispiele für Wortartikel aus dem “Korpuserschließenden Wörterver- zeichnis”

- Rechts neben der Spalte ‘Gesamt’ ist in sämtlichen Tabellen noch eine Spalte ‘W/O’ vorgesehen, die in der
Schlußphase des Projekts maschinell mit Angaben zur Belegung im ‘Westkorpus / Ostkorpus’ aufgefüllt wird.

Pogrom

Bezug: Furcht vor einer “chinesischen Lösung” in der DDR: «wird auch Frau Honecker eines
Tages gegen kulturell führende Kräfte der DDR Panzer zur Hilfe rufen wollen?» [BuProt.
6/89]; Datum des 9. November: 1938 Judenp.e – 1989 Maueröffnung und damit Verwirkli-
chung der ersten unblutigen demokratischen Revolution in Deutschland: eignet sich dies
Datum als Nationalfeiertag?; Gewalttätigkeiten gegen Vietnamesen in der DDR: «“das ist
schon nahe am P.”, klagt Dieter Gr., ein Deutschlehrer für vietnamesische Arbeiter in Wei-
mar» [Spiegel 4/90]; Feindseligkeiten gegen Vertreter der SED in Dresden: «“Rote raus”,
“40 Jahre sollen sie zittern”, “zingelt sie ein” und “werft sie in die Elbe” gehören zu den
gängigen Sprüchen. daß die P.stimmung nicht in Taten umschlägt, grenzt zeitweise an ein
Wunder, zu dem die Ordner des Neuen Forum mit ihren “Keine-Gewalt”-Schärpen beitra-
gen» [BZ 12/89].

Verw.: ausgrenzen, ausländerfeindlich, Fremdenhaß, 9. November

Belegte Wortformen	Gesamt
Judenpogrome	1
Pogrome	1
Novemberpogrom	1
Pogroms	1
Pogrom	4
Pogromstimmung	2
Wortformen: 6	Belege: 10

Protest

Bezug: [Überwiegend West-Texte:] P.(e) der DDR-Bürger, ihrer Bürgergruppen gegen das SED-System, gegen Mißachtung der Bürgerrechte/ Menschenrechte, der Meinungs- und Gewissensfreiheit, gegen Mängel und Mißstände, gegen Privilegien und Stasi (-Machenschaften), gegen die Übergriffe der Staatsmacht bei P.märschen und Demos. Protestaktion: P.n von Bürgergruppen als Hungerstreik, als Mahnwache, als Demonstration: gegen unaufgeklärte Stasi-Machenschaften, gegen das Amt für Nationale Sicherheit, gegen die Behinderung der Bürgerkomitees zur Aufklärung der Stasi-Vergangenheit, gegen die Vernichtung von Akten durch die Stasi bzw. NaSi: Ausufern dieser P. zum Sturm auf das Stasi-Hauptquartier in der Normannenstraße; katholische Bischöfe bekennen, zu den P.n kaum etwas beigetragen zu haben. Protestbewegung: Anfänge der P.b. in der DDR; parteipolitischer Mißbrauch der P.b.; der größte Teil der anfänglichen P.b. als kollektives Engagement für einen erneuerten Sozialismus. Protestdemonstration/ -kundgebung/ -marsch: Polizeieinsatz und Zuführungen von Demonstranten bei P.märschen (im Sept. und Anfang Okt. 89); riesige P.d. am 4.11.89 in Berlin, zu der Kultur- und Kunstschaffende aufgerufen hatten; P.d. von Sportlern gegen Schrumpfung der Sportfachverbände; P.d. der Forscher der Akademie wegen ihrer Weiterbeschäftigung; P.d. von Studenten in Erfurt wegen Zukunft der Bildungseinrichtungen; bei P.k. keine Wiedervereinigungsparolen; bei P.d. in Kreuzberg (wegen Hausbesetzung bzw. -räumung) Polizist durch Messerstich verletzt; P.k. der Akademie für "Freie Gesellschaft - Freie Wissenschaft"; antifaschistische P.k., bei der Gysi die Neonazi-Gefahr beschwor; P.k. von Wehrpflichtigen. Protestruf: P.e bei parlamentarischen Debatten in der Volkskammer. [Protokollvermerke]

Verw.: Aktenvernichtung, Andersdenkende, Bürgerbewegung, Erneuerung, Neo-, Opposition, Oppositionelle, -schaffend, Wiedervereinigung

Belegte Wortformen	Gesamt
Bauernprotest	1
protestgruppen	1
Bürgerprotest	2
Protestkundgebung *	6
Bürgerproteste	1
Protestkundgebungen	2
Gastronomen-Protest	1
Protestler	3
Gewissensprotest	1
Protestlern	1
Hörerprotest	1

Protestmarsch	3
Massenprotest	1
Protestnoten	1
Massenprotests	1
Protestpotential	2
Müllprotest	1
Protestpotentiale	1
Professorenprotest	1
Protestrufe *	14
Protest	116
Protestschreiben	3
Protest-Pastor	1
Protestschrift	1
Protest-Pfiffe	1
Proteststimmen	1
Protestaktion *	3
Proteststimmung	1
Protestaktionen	3
Proteststudierer	1
Protestäußerungen	1
Proteststurm	1
Protestbekundung	1
Proteststürme	3
Protestbekundungen	4
Protesttelegrammen	1
Protestbewegung *	5
Protesttransparente	1
Protestbewegungen	2
Protestveranstaltungen	1
Protestbrief	1
Protestverhalten	1
Protestbriefen	1
Protestwahl	1
Protestdemonstration *	10
Protestwelle	2
Protestdemonstrationen	1
Protestzug	2
Proteste	67
Publikumsprotest	1
Protesten	24
Raketenprotest	1
Protestes	8
Schülerprotesten	1
Protestgeschrei	1
Studenten-Protest	1
Protestgruppen	1
Wortformen: 57	Belege: 320

provozieren/ Provokation/ Provokateur

Bezug: [SED:] Demonstrationen als P.tion, als das Werk (eingeschleuster) P.teure; BRD bereitet gefährliche P.tionen zum 40. Jahrestag der DDR vor; Versuche, die Sicherheitskräfte zu p.zieren; Versuche von Flüchtlingen, die bundesdeutschen Botschaften zu besetzen, als rechtswidrige P.tion; Flucht über Ungarn als Grenz.p.tion; neofaschistische P.tionen abwehren!. [Bürgerbewegungen:] Aufrufe an alle Demonstranten: Laßt euch nicht zur Gewalt p.zieren!; die Staatsmacht versucht, friedliche Bürger zu Gewalttaten zu p.zieren; die überhastete Privatisierungspolitik (der Treuhand) p.ziert Firmenzusammenbrüche; die Wahlversprechen p.zieren Enttäuschungen.

Verw.: BRD-Botschaft, Privatisierung, staatsfeindlich, Zusammenbruch, Zusammenrottung

Belegte Wortformen	Gesamt
provozieren	28
Grenzprovokation	2
provozierend	4
Grenzprovokationen	1
provozierende	1
Provokation *	17
provozierender	1
Provokationen	22
proviziert	26
Stasi-Provokation	1
provizierte	7
Provokateur *	3
provoozierten	3
Provokateure	4
Provokateuren	3
Wformen: 15	Belege: 123

Prozeß der Erneuerung

Bezug: [SED im Oktober 89:] der von der SED eingeleitete/ geführte P.d.E. des Sozialismus, der (sozialistischen) Gesellschaft, der DDR; es gilt, den eingeleiteten P.d.E. kühn zu führen; den P.d. (demokratischen/ gesellschaftlichen/ umfassenden) E. unumkehrbar machen; der P.d.E. kommt (besonders im Amt für nationale Sicherheit) nur schleppend voran; den P.d. demokratischen E. nach Kräften unterstützen, ihn überzeugend vertreten/ vorantreiben; der P.d.E. wird verlorenes Vertrauen zurückgewinnen; P.d.E. als einzige Chance der Partei.

Verw.: Dialog, Erneuerung, Vertrauensverlust

	Belegte Wortformen	Gesamt
Summe	Prozeß	777
Summe	Erneuerung	286
Summe	Prozeß & Erneuerung	34

Tabu

Bezug: Kritische Bürger/ die Oppositionellen haben das härteste T. gebrochen/ aufgedeckt: die wirklichen Machtverhältnisse, die Unreformierbarkeit der Macht; keine T.s der Staatsmacht mehr dulden, z.B. Führungsrolle der Partei, Staatseigentum, Privilegien der Spitzenfunktionäre. Tabuthema: T.themen in den Medien/ in der Öffentlichkeit der DDR: u.a. Homosexualität, Gewalt gegen Kinder, Aktivität von Neonazis, Antisemitismus, stalinistische Gewalttaten, Umweltschäden, Wahlfälschung, Verschleierung der Produktionsstatistiken, Verfall der Städte usw.; von der offiziellen DDR-Presse lange verschwiegene T.themen werden (seit Nov. 89) aufgegriffen; Verdienste der Bürgergruppen um das Öffentlichmachen von T.themen.

Verw.: Medienfreiheit, reformierbar, Umwelt, Täuschung, vertuschen, Zensur

Belegte Wortformen	Gesamt
Öffentlichkeitstabu	1
Tabubrecher	1
Sexualtabus	1
Tabugrenze	1
Tabu	19
Tabuisierung	4
Tabu-Bruch	1
Tabus	19
Tabu-Thema *	4
Tabuthema	2
Tabu-Themen	2
Tabuthemen	3
Tabuzonen	1
Wformen: 13	Belege: 59

Täuschung

Bezug: SED-System aufgebaut auf Lüge und T. der Massen über die wirkliche Situation; das ganze öffentliche Leben der DDR bestand zum großen Teil aus T. und Selbstt.; Selbstt. besonders der Idealisten, Selbstt. und faule Kompromisse als Überlebensstrategie; Jubelfeiern der Macht (zum 40. Jahrestag) mißrieten zum Symbol der Selbstt. und Bevormundung; Scheinwelt aus T. und Selbstt. jetzt zusammengebrochen, Wahrheit und Lüge ununterscheidbar; (Selbst-) T. der Bürgerbewegung über den Mangel an Identität bei den DDR-Bürgern; zwei große T.en: 1. über die Bereitschaft des Machtapparats, seine Machtmittel einzusetzen, 2. die Vereinigung sei kurzfristig unmöglich, sie zu fordern sei Selbstt. oder T.smanöver; die begonnene und verramschte Revolution – ein Feld der Hoffnungen, T.en und Entt.en; der Traum einer sozialistischen DDR war nur optische T., war Utopie; unrechtmäßiger Erwerb von DDR-Grundstücken aufgrund von Nötigung, Machtmißbrauch, Korruption oder T. soll rückgängig gemacht werden; auch auf westdt. Seite T. und Selbstt. über den schnellen Erfolg/ die Folgen der Einführung der Marktwirtschaft, über die Kosten der Einheit; DDR-Bürger sind den T.en, Irreführungen und Halbwahrheiten bundesdt. Politiker und Medien auf den Leim gegangen; Vorwurf der "Wählert." bei D-Mark-Umstellung.

Verw.: Angst, Tabu, Unrecht, Zusammenbruch

Belegte Wortformen	Gesamt
Enttäuschung *	92
Täuschungen	3
Enttäuschungen	17
Täuschungsmanöver	2
Enttäuschungsfestigkeit	1
Verbrauchertäuschung	1
Selbsttäuschung *	15
Wählertäuschung	1
Täuschung	15
Wformen: 9	Belege: 147

Taumel

Bezug: 1. [Reformer (bes. SED-nahe):] Die Hauptgefahr, die dem Prozeß der demokratischen Erneuerung in der DDR droht, ist die Gefahr des Neofaschismus und des nationalistischen T.s, wie er sich verstärkt in den Wiedervereinigungsparolen auf Kundgebungen (ab Dez. 89) äußert. 2. [meist im Zusammenhang mit der Öffnung der Berliner Mauer/ der Grenzübergänge nach Westen/ der Öffnung des Brandenburger Tores und des folgenden Besucherstroms (vor allem) in den Westen:] Gefahr für basisdemokratisch orientierte Bürgerbewegungen, im T. der nationalen Begeisterung unterzugehen. Freudentaumel: F.taumel bei Mauer- und Grenzöffnung; "Konsumrausch und deutsch-deutsche Besoffenheit"; dem Freudent./ dem Jubel/ der Euphorie wegen der Vereinigung folgte Ernüchterung; Forderungen nach Besonnenheit, Augenmaß, Nüchternheit, Gelassenheit.

Verw.: Maueröffnung

Belegte Wortformen	Gesamt
Einheitstaumel	1
Taumel	10
Einig-Vaterland-Taumel	1
Taumels	3
Freudentaumel *	9
Vereinigungstaumel	3
Silvestertaumel	1
Wiedervereinigungstaumel	1
Wformen: 8	Belege: 28